

Sehr günstiges Angebot!

Emaill-Geschirre.

Schmortöpfe u. Griff St. 38, 45, 60, 86, 125.
 Maschinentöpfe St. 18, 25, 38, 55, 75, 120.
 Bratpfannen St. 50, 68, 95, 140, 180 Pfg.
 Aufwaschwannen, oval und rund St. 125, 150, 195.
 Eimer, 28 cm, Stück 90, 110, 125.

Glaswaren.

Wassergläser, Stück 6 Pfg.
 Bierbecher, $\frac{1}{10}$ u. $\frac{1}{2}$ lit. St. 10, 15, 18 Pfg.
 Butterglocken, St. 25, 38, 45 Pfg.
 Likörservice, komplett 125, 175, 250 Pfg.
 Kompottschalen, Stk. 8, 12, 25, 45 Pfg.
 Zuckerschalen, Stück 9, 15, 25, 35 Pfg.
 Blumenvasen in größter Auswahl.

Porzellan.

Cassen, bunt dekoriert, 1 Paar 15 u. 18 Pfg.
 Kaffeeservice, 9teilig, 280, 300, 450 Pfg.
 Celler, hoch und tief, St. 12, 15, 20, 25 Pfg.
 Ruchenteller, dekoriert, St. 25, 45, 60, 75 Pfg.
 1 Satz Milchöpfe, 6 St. 150, 185, 250 Pfg.

Steingut.

Celler in weiß, St. 6, 8, 10 Pfg.
 Celler, blau Zwiablmuster, St. 8, 10, 12 Pfg.
 Vorratsstößen, blau Zwiablmuster, St. 35 Pfg.
 1 Satz weiße Schüsseln, 95, 115 Pfg.
 Salz- u. Mehlresten, St. 48, 75, 85 Pfg.

Bürstenwaren.

Staubbesen St. 48, 75, 90, 125 Pfg.
 Scheuerbürsten 8, 12, 25, 95 Pfg.
 Kleiderbürsten 35, 48, 75, 95 Pfg.
 Wischbürsten 35, 45, 68 Pfg.

Messer u. Gabeln, Eplöffel, Kaffeemühlen,
 Küchenrahmen, Spirituskocher, Fächer,
 Paneelbretter, Nippfäden in enorm billigen Preisen.

Zentral-Bazar,

Adolf Berg.

Nur Gr. Ulrichstraße 40.

Gebr. Kroppenstädt

Möbel-Fabrik mit Dampftrieb,

Gr. Märkerstr. 4. Halle a. S. Gr. Märkerstr. 4.

Grösste Spezial-Möbel-Fabrik

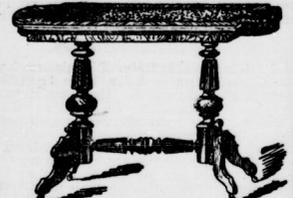
für
Bürgerliche Wohnungs-Einrichtungen.

Wir machen unsere w. Kundschaft wiederholt darauf aufmerksam, daß wir stets nur erstklassige prima Möbel bei den billigsten Preisen führen. Eine ganz enorm reiche Auswahl in sämtlichen Möbeln steht Interessenten und Brautleuten stets zur Verfügung.

Gute Möbel sind stets die billigsten
 und bleiben
 die beste Empfehlung.

Special-Offerte:

1 echt ungh. Salon-Vertikow Mk. 95
 1 ungh. $\frac{1}{2}$ echt Granmen " 60
 1 " " Sesselfisch " 26
 Reich illust. Möbel-Pracht-Katalog
 steht Interessenten gratis zur Verfügung.



auf Abzahlung!

Möbel-, Spiegel-, und Holzwaren, bürgerl. Wohnungs-Einrichtungen,
 Herren- und Damen-Garderobe,
 sowie Waren aller Art
 gegen geringe Anzahlung und weitgehendste Bedingungen.

Carl Rasemann, Alte Bismarckstr.
 35, I.

Kunden erhalten Waren ohne Anzahlung.

Abbruch.

Von 8 Jahren in der Ziegelstraße
 sind Mauer- und Dachziegel, Türen,
 Fenster, Latten, Dachziegel, Holz- und
 Brennholz billig zu verkaufen. Der
 Verkauf findet auch des Sonntags bis
 1/10 Uhr statt.

Restaurant zur Brunoswarte

in empfehlender Erinnerung.
 Ein höchst interessantes französisches Billard steht zur gefälligen Benutzung.
 Speisen und Getränke wie bekannt.
 Hochachtung
Alb. Pappé.

Moritz Cahn

Gr. Ulrichstrasse 3.

Halle a. S.

Gr. Ulrichstrasse 3.

empfiehlt in grosser Auswahl:

Herren-Anzüge, Jackett-Facon

sehr elegant sitzend von **12-45** Mk.

Herren-Anzüge, Rock-Facon

Rockfacon einreihig von **22-45** Mk.
 Rockfacon zweireihig von **30-48** Mk.

Radfahrer-Anzüge

Jackettfacon von **10** Mk. an.
 Joppenfacon mit Falten und Sattel von **14.50** Mk. an.

Sommer-Paletots, Havelocks

Paletots in Satin, Kammgarn, Cover-Coat von **10-33** Mk.
 Havelocks in imprägnierten Loden von **10** Mk. an.

Knaben-Anzüge

entzückende Neuheiten und
 grosses Lager neuer Modelle von **3.50-14** Mk.

Schul-Anzüge für Knaben

in Buckskin Loden gutem Waschstoff
 von **2.75** Mk. an. von **3** Mk. an. von **2** Mk. an.
 Enorme Auswahl in allen Qualitäten.

Verlag und für die Inserate verantwortlich: August Groj. — Druck der Halleischen Genossenschafts-Buchdruckerei (G. G. u. S. S.) Halle a. S.

Franz Rickett,
Kleinschmied.

Sonnen-Schirme.

Entoucas in schwarz u. couleur mit eleganten Stöcken von 1.75 M. an. — 2 M. an.
Schleierschirme in weiss und crème mit u. ohne Stöckerle von 3.25 M. an.
Fantasieschirme in grösster Auswahl u. elegant. Ausstattung von 2.75 M. an.
Waschschirme weiss und farbig, solid u. praktisch von 1.50 M. an.
Reiseschirme. Kinder-Sonnenschirme zu billigsten Preisen.

Auswahlendungen! Reparaturen!

Schirm-Fabrik
gegr. 1854.

Schürzen, Kinderkleidchen. F. A. Otto, Markt 11

Treppendurchgang nach der Halle.

Männliche Ortskrankenkasse in Halle a. S.

Rechnungsabschluss für 1899.

A. Einnahmen.		B. Ausgaben.	
1. Uebertrag aus 1898	Dr. 5884.96	1. Ärztliche Behandlung	Dr. 12979.77
2. Zinsen von Kapitalen	823.29	2. Arznei- und Heilmittel	6771.27
3. Eintrittsgelder	1403.50	3. Krankengeld	21906.39
4. Gehaltsbeiträge	49399.16	4. Wäscherinnen-Unterstütz.	683.25
5. Erlöse aus Leistungen		5. Sterbegelder	2170.—
a. für Krankenunterstütz.	543.51	6. Kurkosten a. Krankenanst.	5231.50
b. Berufsgegenstände	833.03	7. Grösleistungen a. andere Stellen	255.68
6. Sonstige Einnahmen	104.35	8. Erstattete Beiträge	228.03
		9. Zum Referendats	2000.—
		10. Verwaltungsstellen a. persönliche b. sachliche	2749.85
		11. Sonstige Ausgaben	556.18
		12. Vortrag auf neue Rechnung	244.02
			2942.79
	Dr. 58748.90		Dr. 58748.90

Der Referendats beträgt Ende 1899 24604.00 M. Bestand an Mitgliedern 3006. Erkrankungsfälle 1899: 1437 mit 21813 Tagen. Sterbefälle 27. Ausserdem starben 6 Frauen und 42 Kinder von Mitgliedern. Halle a. S. den 25. Mai 1899.

Der Vorstand: C. Klopffisch, Vorsitzender.

Der gerichtliche Ausverkauf

der Warenbestände der Konkursmasse der **Hausgenossenschaft Loest's Hof, E. G. m. b. H.** wird nach einige Tage in den Nachmittagsstunden im Geschäftslokale Schlossstr. 1 fortgesetzt.
Halle a. S. **Albert Brand, Konkursverwalter.**

Paul Schäfers Gärtnerei,

Ludwigstrasse 18,
empfiehlt den geehrten Vereinen und Genußgesellschaften Tobakspflanzen und Sträucher zu Verlobung bei Sommer-Vergnügungen.
Gleichzeitig empfehle meine **Kranz- und Bouquet-Binderei.**

Sachsenburg-Trotha. Kränzchen. Sonntag von 4 1/2 Uhr an
D. B.



Sportwagen, einreihig 6 A., 8.50, 10 A., 11 A bis 17 A
Sportwagen, zweireihig 7 A., mit verstellbaren Lehnen 10 A., 13.50.
Puppen-sportwagen 3 A., 3.50, 4.50, 6 A.



Leisterwagen, blau oder gelb gezeichnet mit Eisenachsen, äußerst stark gearbeitet. 2.75, 3.50, 4.50, 6.50, 7.50, 9 A., 11 A., 12.50, 15 A., 19 A., 25 A.
Die großen Wagen tragen bis 5 Str.



Solide Portemonnaies, Brotaschen, ganz Leder mit Fell 4 A., Touristen- u. Bädertaschen von 1 A. an, Badesäcke von 2 A. an, Feldtaschen, Reiseschäfte von 1.50 A. an, Reise- u. Handtaschen vielfache Auswahl. Botanikermömel, Brottrommeln. Gute Ware. Billige Preise.

Robert Plötz,
17 Leipzigerstrasse 17.

Schützenhof an der Baide.

Inhaber: **C. W. Klages.**
Aussicht von Freyberg-Brau.
Jeden Sonntag von nachmittags 3 1/2 Uhr ab **grosses Frei-Konzert.**
NB. Die diesjährige Fingertwiese mit Reifungen aller Art für alt und jung wird im Grundstüd des Schützenhofes vom 2. bis 10. Juni abgehalten. — Das 1500 Personen fassende Tanzzelt ist aufgestellt.

Geschäfts-Empfehlung.
Einem geehrten Publikum von Zeit und Umgegend erlaube mir hierdurch ergebenst mitzutheilen, daß ich Montag den 28. d. Monats im Hause Wendischestrasse 21 eine **Kolonialwaren-, Zigarren- und Wein-Handlung** eröffne und bitte, mich bei Bedarf gütlich berücksichtigen zu wollen. Ich werde mich bemühen, stets die beste Ware zu liefern und halte mich hiermit an gelegentlich empfohlen.
Societätslokal
Paul Weitze.

Sport- u. Touristenhemden

Neu! Sport-Chemisetts. Neu!
Trikotagen in allen Preislagen.
Strümpfe
billigst im Spezial-Geschäft von

Gebr. A. & H. Loesch
Gr. Ulrichstrasse 36.

Pelerinen-Mäntel.
Gesellschafts-Anzüge.
Radfahrer Anzüge.
Frackanzüge.
Knaben-Anzüge.
Keilner-Anzüge.
Paletots.
Favelocks.
Gummi-Mäntel.
Livree-Mäntel.
Jagd-Joppen.
Mausjoppen.
Reithosen.
Schlafrocke.

S. Weiss

Halle a. S.

Auf dem Gebiete der **Herren- und Knaben-Konfektion** leistet mein Geschäftshaus, welches das grösste der Provinz Sachsen ist, Unübertroffenes.
Jeder Wunsch hierin findet die höchste Befriedigung.

Saison-Neuheiten
in allen Artikeln sind in reichstem Masse auf Lager.
Ganz besonders mache ich auf meine **Spezial-Ausstellung von Knaben-Konfektion** in meinen Schaufenstern aufmerksam, auch hierin bietet mein Geschäft die höchste Leistung.

Verlag und für die Inserate verantwortlich: August Groß. — Druck der Halleischen Genossenschafts-Buchdruckerei (E. G. m. b. H.) Halle a. S.

2. Beilage zum Volksblatt.

Nr. 121

Jahrg. n. 3., Sonntag den 27. Mai 1900.

11. Jahrg.

Zur städtischen Wohnungsfrage.

Die Wohnungen können, wie wir gesehen haben, durch Bauordnungen gefeindert gestaltet werden, dagegen nicht billiger. Wir wollen aber auch, wenn es irgend möglich ist, eine größere Billigkeit der Wohnungen erreichen. Da der Preis der Wohnungen durch die Konkurrenz, durch Angebot und Nachfrage geregelt wird, so können die Wohnungen nur billiger werden, wenn ihre Zahl den gegenwärtigen Verhältnissen gegenüber erheblich gesteigert wird. Gegenwärtig ist die ungelagerte Spekulation ein starkes Hindernis der Bauhöflichkeit. Von Spekulant wird das Terrain auf denjenigen Seiten, nach denen die Städte sich dehnen, angekauft und zurückgehalten, bis das weitere Wachstum der Stadt den Wert dieses Bodens erheblich gesteigert hat. Während bei natürlicher Entwicklung die Bebauung allmählich voranschreitet, die Bewohner, weiter herauszuziehen, wir haben deshalb vielfach leere Baumplätze, die jahrelang unbenutzt zwischen bebauten Stellen liegen. Diese Zustände wollte der Entwurf durch den zweiten, von der Konkurrenz getriebenen Bau geistigt wissen: Verhinderung der Baupanelation und des Wohnungsüberschusses durch Erwerbung des innerhalb der vorhandenen oder projektierten Bebauungspläne liegenden Areals.

Warum die Konkurrenz diesen Satz gestrichen hat, ist vollständig unerfindlich. Als Einwand finde ich, daß die Gemeinden nicht billiger bauen können, als Privatbesitzer (Bau-Gesellschaften) und vor allem, daß sie gar nicht das Geld haben, um Baustellen zu erwerben (Städter-Gitarre). Den ersten Einwand lasse ich ganz beiseite; aus ihm spricht die falsche Vorstellung, daß der Preis des Bodens und die Kosten des Bauens den Mietpreis bestimmen. Der andere Einwand, daß die Gemeinden kein Geld zum Kaufen von Bauland haben, ist ebenfalls ganz unhaltbar und beweist eine völlige Verkennung der Umstände, unter welchen der Handel in Grund und Boden vor sich geht. Herr Müller besitzt ein Grundstück und verkauft es für 100 000 M. an Schulze. Das geschieht nicht in der Weise — wenigstens in der Regel —, daß Schulze 100 000 M. an Müller zahlt, sondern der ganze Handel besteht sehr häufig lediglich in etwas Schreibeerei. Im Grundstück wird notiert, daß Herr Müller jetzt Schulze der Eigentümer des betreffenden Grundstücks ist; dazu wird aber noch geschrieben, daß Herr Müller eine sogenannte Hypothek von 100 000 M. auf dem Grundstück setzen hat, d. h. daß Herr Müller jährlich 4000 M. — 4 Prozent Verzinsung voraussetzt — zu bekommen hat, widrigenfalls das Grundstück an ihn zurückfällt. Diese 4000 M. wurden aus den Mietströmen des auf dem Grundstück errichteten Hauses gezahlt. Noch einmal will ich hier betonen, nicht weil diese 4000 M. gezahlt werden müssen, sind die Mieten hoch, sondern weil die Mieten hoch sind, können die 4000 M. gezahlt werden, und deshalb wird der Wert des Grundstücks zu 100 000 M. angegeben. Wer kann daran zweifeln, daß die Gemeinde gerade so gut wie Herr Schulze als Eigentümer eingetragen werden kann, und daß sie gerade so gut die Hypothekensumme aus den Mietströmen bedien wird. Zum Kaufen von Baustellen gehört eben gar kein Geld, und die Gemeinde kann Bauland so leicht erwerben, wie jeder andere.

Aber freilich, wenn sie das tut, so wird in den gegenwärtigen Mietverhältnissen noch nicht das geringste geändert; sie tritt eben wie jeder andere Privatmann auf den Grundstücksmarkt und beteiligt sich am Handel mit Bauplänen und am Bauen, ohne die Zahl der Wohnungen in nennenswerter Weise zu erhöhen. Es kann also mit einer gewissen Berechtigung der Einwand erhoben werden, daß die Mieten durch das Eintreten der Gemeinden nicht sinken würden.

Selbst wenn das richtig wäre, so würde der Erwerb von Grund und Boden durch die Gemeinden nicht zu vermehren sein. Unser Entwurf Programm fordert ja die Aufhebung des Privatbesitzes an den Produktionsmitteln, zu denen der Grund und Boden in erster Linie gehört, und die Erwerbung des Bodens durch die Gemeinde ist ein Schritt in dieser Richtung. Aber abgesehen von dieser allgemeinen Bemerkung werden die Verhältnisse durch ein planmäßiges Eintreten der Gemeinden allerdings sehr wesentlich zu gunsten der Bevölkerung geändert. Die Gemeinde soll ja gerade diejenigen Terrains erwerben, welche durch Spekulation der Bebauung entzogen werden, und soll sie der Bebauung zuführen. Dadurch kann allerdings die Zahl der Wohnungen sehr erheblich vermehrt werden, so daß die Mieten wieder eine rückgängige Bewegung machen würden.

Ein anderer Einwand drängt sich dagegen hier auf. Unter den gegenwärtigen Verhältnissen müßten die Gemeinden das

Bauland freihändig erwerben. Sie müßten also die hohen Spekulationspreise zahlen, welche dafür gefordert werden, und welche, wenn die Gemeinde als künftiger Käufer auftritt, noch gemehrt werden. Die Zinsen der als Kautionsgeld auf dem Boden stehenden Hypotheken resp. die Zinsen der Anleihe, welche die Ablösung dieser Hypotheken ermöglicht, werden dadurch wahrhaftig so hoch werden, daß sie aus den Mietströmen — diese sinken ja wegen der großen Zahl von Wohnungen — nicht mehr gedeckt werden können. Die Gemeinde hätte also ihr Ziel, billigere Wohnungen, nur dadurch erreicht, daß sie andauernd in der Form von jährlichen Zinsen den früheren Besitzern des Bodens einen nicht unerheblichen Tribut entrichtete, ohne etwas dafür einzunehmen. Sie müßte also irgend welche Terrains hierfür erwerben.

Wir werden daher kaum verlangen, daß die Gemeinden auf diesem Wege vorgehen; vielmehr müßten wir Maßregeln wünschen, durch welche die Gemeinden das Bauland zu billigerem Preise in die Hand bekommen.

Hierzu bieten sich manderlei Wege.

Zunächst könnte die Gemeinde weiter draußen liegende Terrains erwerben, und durch deren Bebauung auf den Markt zu drücken, daß die aus Spekulation zurückgehaltenen Terrains schließlich doch billig abzugeben werden müssen; eine verlässliche Politik in betreff des Verkehrsweises, schnelle Verbindungen mit dem Innern der Stadt müßten solche Maßnahmen unterstützen.

Weiter müßten die Gemeinden ein ausgedehntes Erprobungsrecht (Ereignungsrecht) haben. Es ist das ja eine Forderung, welche auch das von der Landeskonferenz gestellte Programm enthält. Auf Grund eines solchen Rechts könnte im öffentlichen Interesse die Bodenbesitzer an den Gemeinden den Spekulant abnehmen, würde dann nicht nach den Wünschen derselben ausfallen, sondern nach einer vernünftigen Abwägung festgelegt werden, welche nicht die von den Spekulant erwarteten, sondern die bei ausgedehnter Bebauung zu erzielenden Mietpreise zur Grundlage haben.

Eine andere Maßregel, welche geeignet ist, ein so langes Festhalten von Bauland aus Spekulation zu verhindern, scheint mir in einer starken Besteuerung von Bauland zu liegen. Heute ist es steuerfrei, obwohl sein Wert nicht nur nach Hunderttausenden, sondern nach Millionen geschätzt wird. Wenn von diesen Schätzsummen eine starke Steuer gezahlt werden müßte, ohne daß doch der Besitzer des Baulandes ein Einkommen von ihm bezieht, so müßte er es schneller ertragsfähig zu machen suchen; es würde daher der Bebauung ausgesetzt werden, und die vermehrte Zahl der Wohnungen müßte den Mietpreis senken.

Mit den angeführten drei Punkten sind die möglichen Maßnahmen auf dem Gebiete einer beschränkten Wohnungspolitik keineswegs erschöpft. Wir sehen dieser Frage also durchaus nicht ratlos gegenüber, sondern wissen eine Reihe von Maßregeln vorzuschlagen, welche geeignet sind, die heute herrschenden Mißstände zu beseitigen. Aber eines ist dazu allerdings notwendig: Eine Gemeindevertretung, die ernstlich gewillt ist, diesen Mißständen entgegenzutreten. Das ist der Punkt, an welchem diese Besprechungen vorläufig scheitern müssen. Bei dem bestehenden Widerstand für die Gemeindevertreter erscheint es völlig ausgeschlossen, den Einfluß der herrschenden Klassen, speziell den Einfluß der Grundbesitzer, in den Gemeinden zu brechen. Daran kann nur gedacht werden, wenn die allgemeinen politischen Verhältnisse sich ändern, wenn auch für die Gemeinde wählen ein allgemeines Wahlrecht eingeführt wird. Deshalb ist die Wohnungsfrage keine Frage, die für sich selbst allein und abgesehen von den übrigen betrachtet werden kann; sie hängt vielmehr aufs innigste mit den allgemeinen politischen Fragen zusammen. So wenig uns aber die augenblickliche Ausichtslosigkeit irgend einer Forderung, z. B. des gestrichelten Abstimmungs, von der Erhebung dieser Forderung und von der Maßfeier zurückhält, so wenig darf uns auch die Ausichtslosigkeit unserer Forderungen in der Wohnungsfrage hindern, sie immer und immer wieder zu erheben und beständig darauf hinzuweisen, daß selbst im Klaffenstaat eine erhebliche Wiederverderkung des Wohnungsnot möglich wäre, wenn die herrschenden Klassen nur den guten Willen dazu hätten.

Soziales.

Die Opfer der heutigen Fabrikarbeit. Die bremische Fabrikinspektion hat über die Verhältnisse der verheirateten Fabrikarbeiterinnen aus Anlaß der bekannten Reichstagsbeschlüsse eingehende Erhebungen angestellt, die in dem jetzt erschienenen Jahresbericht für 1899 mitgeteilt werden. Davon sind besonders die Angaben über die Gesundheitsverhältnisse bemerkenswert. Danach sind unter 301 verheirateten Frauen

der bremischen Jute-Spinnerei und Weberei 90 Frauen gleich 30 Proz. lebend.

Die Krankheitserscheinungen sind: Magenleiden, Brust- und Lungenleiden, Kopfschmerzen, Rheumatismus, Fußleiden, Augen- und Halsleiden außer geringen anderen Uebeln. Vorwiegend in Betracht kommen: Magenleiden, Brust- und Lungenleiden, Kopfschmerzen, Rheumatismus, Fußleiden.

Als Gründe der Erkrankungen werden angeführt: Schlechte Luft, Verdunst, Jutefaulnis, ungleiches Heizen, Steinfußböden, langes Stehen.

In der Jute-Industrie sind von 120 in Fabriken beschäftigten verheirateten Frauen 45 gleich 37,5 Proz., von 143 in der Jute-Industrie beschäftigten verheirateten Frauen 91 gleich 63,6 Proz. lebend. Im ganzen genommen sind also bei 136 von 236 Frauen gleich 57,7 Proz. Frauen-Erkrankungen zu verzeichnen.

Als Krankheiten werden aufgeführt: Brust- und Lungenleiden, Magenleiden, Blutarumt und Weichschicht, Kopfschmerz, Unterleibsentzündung, Rheumatismus, Halsentzündung und Augenleiden. Von diesen Erkrankungen treten besonders hervor: Augen- und Brustleiden, Blutarumt, Weichschicht, Rheumatismus, Kopfschmerzen.

Ueber die Wirkungen der Frauenarbeit auf das Familienleben gibt die Feststellung einigen Aufschluß, daß von 628 Familien unter 14 Jahren 184 gleich 29,3 Proz. in Pflege gegeben sind, während 366 gleich 58,28 Proz. sich zum Teil selbst überlassen sind und der mütterlichen Erziehung fast ganz entbehren.

Was verdienen diese Frauen? Ihr Stundenlohn schwankt zwischen 9,5 und 28 Pf., doch sind es nur reichlich 11 Proz., die mehr als 20 Pf. die Stunde verdienen; 68 Proz. haben nur bis zu 19 Pf. die Stunde.

Der Wochenverdienst bewegt sich zwischen 5,40 M. und 15,60 M., es sind aber nur 7 Proz., die mehr als 12 M. verdienen, dagegen 52 Proz., die weniger als 10 M. verdienen.

Was verdienen diese Frauen? Ihr Stundenlohn schwankt zwischen 9,5 und 28 Pf., doch sind es nur reichlich 11 Proz., die mehr als 20 Pf. die Stunde verdienen; 68 Proz. haben nur bis zu 19 Pf. die Stunde.

9—12 M.	15,52 Proz.
13—15	24,24
16—17	15,5
18—20	33,68
21—30	8,8

Es ist also nur ein verschwindend kleiner Bruchteil der Ehemänner, der mehr als 20 M. die Woche verdient, so daß man nicht sagen kann, fast sämtliche Ehemänner bleiben mit ihrem Verdienst unter dem, was für eine Familie das Existenzminimum bildet. Die Frauen müssen auf Kosten ihres „trauten deutschen Heims“, auf Kosten der moralischen und sittlichen Gesundheit ihrer Kinder und schließlich auf Kosten ihrer eigenen physischen Gesundheit dazu beitragen, die Familie vor dem Verhungern zu schützen.

Parteinachrichten.

Ein freimüthiger Diebemann. In der bekannten Klagealbe, welche der Herausgeber der Freien Presse für Glas-Bohringen, Genosse H. Bartl in Straßburger-Schiffbau, gegen den Besitzer der freimüthigen Straßburger Bürgerzeitung, Oskar Nibel, wegen unlauteren Wettbewerbes abhängig gemacht hat, fand am Montag von der Zivilkammer des Landgerichts Straßburg, Abteilung für Handelsachen, der erste Termin statt. Der Rechtsanwalt des Beklagten — dieser selbst war nicht erschienen — befreit mit seiner Hilfe die einen Klienten zur Last gelegte unaufrichtige Handlungsweise, vom Tage der Gründung der Freien Presse an den in derselben inzierenden Geschäftsführern fortgesetzt anomone Nachfragen überhand zu haben (meist in Form von Handnotizen) auf den ihre Annahme enthaltenden Nummern der Freien Presse), worin unter allerlei wahrheitswidrigen Einweilen auf den angeblich niedrigen Abonnementstand, die schlechte Finanzlage und das baldige Eingehen z. untröstl. Parteiorgans vom weiteren Inzerieren in demselben abgeraten wird. An Stelle einer hündigen Erklärung über die Wahrheit des Beklagten legte sich kein Redigierstand darauf, die Legitimation Bartls zur Klageerhebung zu befreiten, da nicht dieser, sondern eine hinter ihm stehende Person Eigentümer der Freien Presse ist. Bartl sei also nicht geschädigt und deshalb inkompetent zur Erhebung der Klage. Als Beweis hierfür bereit sich der Vertreter des Beklagten auf das Zeugnis der berechneten fünf Mitglieder des Parteivorstandes in Berlin und beantragte deren eidliche Vernehmung. Genossen Bartl war es ein leichtes, an der Hand des zwischen diesem und unter Straßburger Parteihandlung bei Gründung der Freien Presse abgeschlossenen Vertrages diesen Einwand zu entkräften, um so mehr, als Bartl bereits auch einmal in einem Preisprospekt als Verleger zur Verantwortung gezogen wurde. Der Antrag des Klägers geht dahin, den Beklagten, dessen Minderjährigkeit nunmehr außer allem Zweifel steht, zur Einstellung der erwähnten geschäftlichen

Anzüge Anzahlung Mark 5.	Paletots Anzahlung Mark 5.	Kinderwagen Anzahlung M. 5.
Auf		
Abzahlung.		
L. Eichmann		
anerkannt ältestes, grösstes und renommirtestes		
Waren- und Möbel-Haus		
dieser Art am Platze		
nur Grosse Ulrichstrasse 51 (Eingang Schulstr.)		
6 Läden in den Kaisersälen.		
Möbel	Wohnungsanrichtungen Anzahlung Mark 15.	Feder-Betten

Kleiderstoffe
Anzahlung Mark 2.

Damen-
Konfektion

folgenden Beschlüssen zu beurteilen bei einer Unschlüssigkeit vom 100. M. für jeden weiteren Fall, ferner ihm eine einstimmige Entschädigung aufzuerlegen, deren Höhe in dem Ermessen des Gerichts gestellt wird, und endlich auf Veröffentlichung des Urteils in einer Weite reichhaltiger Blätter auf Kosten des Verurteilten zu erkennen. Die weitere Verhandlung findet am 28. Mai statt.

Genosse Göhre wird in der reaktionären Presse wegen seines Lieberichts zur Sozialdemokratie, der dem ehemaligen National-Deputierten genoss innerer Kämpfe genug gekostet hat, bereits in der diesem Begleitartikel zum einmaligen Limmelhaften Briefe angeführt. Daß ein Antisemitismus das Resultat ersten geistigen Wüchens sein kann, ist dieser Sorte von Briefe ein unangenehmiges Phänomen. Wenn jemand seine politischen Ansichten ändert und in eine von ihm bisher bekämpfte Partei eintritt, so geht es für einen solchen Bruchwechsel nur zwei Motive: entweder materielles Interesse oder ungeliebte Güter. Da die Futtertrümpfen innerhalb der Sozialdemokratie natürlich ziemlich mager sind, und Göhre es nicht der von der bürgerlichen Partei neubest, selbst in familiäre Verhältnisse einbringenden Schmeißel auch nicht nötig haben soll, so kann der Mann nur ein Diner seines Güterganges geworden sein. Ein anderer Mann, die Münchener Allgemeine Zeitung freit folgende Bemerkungen:

„Man hat Genosse Göhre gesprochen, nun weiß der sozialdemokratische Parteivorstand, daß er in dem neuen Genossen einen folgelsamen Interpreten des sozialdemokratischen Parteiprogramms gewonnen hat, einen Parteimann, dessen Entschlossenheit durch die Wälfle des Gedankens so wenig angeht, wie die Parteivorstand es sich wünschen kann.“

Die Genosse Göhre wird sein Chemiker Vortrag in der Zukunft abgebrochen werden. Die Zeilenweise der reaktionären Presse werden dann eine noch schönere Gelegenheit zu noblen Interpretationen haben.

Provinzielles.

g. Weisenfels. Unsere am Mittwoch stattgefundenen Stadtverordnetenversammlung hat in einzelnen zur Tagesordnung stehenden Punkten sehr viel Interessantes zu verzeichnen. Deren Höhe in geben, daß 2 Mitglieder des hohen Hauses, die Herren Brauerzeiger Gürth und Dettler durch, Babereisen verhindert sind, an der Sitzung teilzunehmen und beurlaubt worden sind.

Nach Ernennung von Ersatzpersonen zur bevorstehenden Stadterweiterung wird am 1. in der Tagesordnung ein. Es sollten 304,80 Mark, eine Zuschuß wurde bekannt gegeben, daß 2 Mitglieder des hohen Hauses, die Herren Brauerzeiger Gürth und Dettler durch, Babereisen verhindert sind, an der Sitzung teilzunehmen und beurlaubt worden sind.

Der unermüdete Rechtsanwalt Braun dagegen einwies, daß ein vollständiger Klagenfall nicht voranzuführen ist, mit der Oberprokuratorin zu Halle zu verhandeln — und so handelt.

Das Unentwegte zeigte sich auch noch von einer anderen Seite: Auf ein Eingehen des Herrn Oberprokurator Dr. Lorenz sollte zu einem noch zu definieren Kostenpunkt von 1375 Mark, die Summe nach 100 Mark benötigt werden, für die Renovierung der Stadtdirche, war eine Ausgabe von über 13000 Mark entfallen, der eine Einnahme von 12000 Mark gegenübersteht.

Wohl wurde von Herrn Mund ein ablehnender Standpunkt angenommen und darauf hingewiesen, daß eine Verpflichtung dazu nicht vorhanden ist, und daß die 14 Proz. Kirchensteuern schon hoch genug seien; aber die lehrerliche Meinung wurde mit recht unangenehmen Redensarten, wie von Neligion im Verbe bedient, mit Recht trotz dem Herrn Mund entgegen und erklärte, daß dies mit der Bevölkerung gar nichts zu thun habe. Wir meinen, daß Patriotismus und Neligion bei den meisten überhaupt nur bis an den Geldbeutel geht, wenn sie selbst bezahlen sollen. Daß der Etat um 5000 Mark überschritten ist, fand trotzdem auch seine Vertretung; es seien eben unübersehbare Fälle, der Etat des Rathhauses sei um 28000 Mark überschritten, auch eine Erhöhung der Kirchensteuer wurde seitens des Bürgermeisters in Aussicht gestellt. — Ganz recht, für den Altar muß hinreichend gesorgt werden!

Aber auch die Krone reißt die Besten und Besten der Nation sollten nicht heimlich durch die Hand gehen. — Ein weiterer Punkt der Tagesordnung, und dies war wohl der wichtigste und interessanteste, beschäftigte sich mit dem Gesuch an das Divisionskorps und der Abtheilung für die die die Schwadronen Quartiere, welche im Herbst nach Lorna überließen. Eine Summe dazu hat der Magistrat beschlossen von 11750 M., und zwar 750 M. zu einem Geßel und Rest für Unteroffiziere und Mannschaften, den anderen größeren Teil von 10000 Mark an das hohe Divisionskorps für ein Geßel, bestehend in einem siebenarmigen Leuchter 70 bis 80 Zentimeter hoch und gegen 4 M. schwer. Ein Komitee von 3 Mitgliedern der Verwaltung soll dem hohen Hof beschreiben und ebenfalls die Herstellung besorgen. Rest ging der Geßel los! Der Rechtsanwalt Günther als warmer Befürworter des Magistratsbeschlusses, der sich den Leuchter liegend, natürlich als Zeichnung auf Papier, konnte nur empfehlen, die Zustimmung zu geben, die 1750 Mark aus den Überschüssen der Räumlichkeiten zu entnehmen. Rechtsanwalt Braun, natürlich als feinsinniger Mitarbeiter, erklärte sogar in der Ablehnung eine Beweigung, eine Demonstration, wie für die in einer Versammlung eigenständigen es eine Demonstration ist, wenn ein Hoch ausgedrückt wird. Als wenn unsere Stadterordneten Demonstrationen wären! Auch ein Vergleich mit Vererbung kam, weil dort ebenfalls sogar 2 Leuchter gesendet werden und in Bezug auf Bedeutung Vererbung an unsere Stadt nicht heranreicht. Demnach hätte Herr Braun für drei Leuchter ein-

treten müssen. Wenn wir nicht kaufen, es darf uns auf höchst Wert nicht ankommen. Es geht zwar noch viel wichtigere Sachen haben zu erfüllen, aber auf einmal! Nach den früheren Ausführungen müßte doch Herr Braun 5000 Mark nicht besser anwenden, als zu einem Denkmal! Doch ein blühende Opposition sollte sich auch zeigen. Zwei Stadtverordnete wollten nicht ohne Widerstand über den Satz prägen, derartige Fragen sollten in geheimer Sitzung vorzubereiten werden, und dann sollte auch die Summe zu hoch sein. Ueber die geheimen Sitzungen entloß auch unheim Bürgermeister ein Verdächtig und Bedauern, daß er, wenn er gekant hätte, daß Stimmen dagegen laut werden würden, eine Vorveranmeldung dann besser gewesen sei, in Halle habe man auch 400 Mark in geheimer Sitzung für das erziehende Militär bewilligt und sozialdemokratische Blätter namentlich hätten das abfällig kritisiert. (Ganz mit Recht.) Da nun trotz der wärmsten Unterstützung seit fast einer Stunde immer noch etwas Gegenmeinung vorhanden war, sollte auch zu etwas Diskussion angewandt werden, ein Antrag ging ein, die Öffentlichkeit auf 10 Minuten auszuschließen, um ein Referat gegen die Widerbitten abzuhalten; dieser Antrag wurde abgelehnt, ein Antrag, diese Frage einer Kommission zu übergeben, wurde auch abgelehnt dagegen ein Antrag angenommen, so daß die Abstimmung erfolgte und die Magistratsvorlage angenommen wurde. 1750 M. wurden bewilligt zum Geßel.

Aber auch dem kleinen Mann soll geholfen werden, aber wie! Wie dem kleinen Geschäftsmann geholfen wird durch die Abgabe der elektrischen Kraft, das zeigte sich auch. Ein Antrag wurde verhandelt, was ein höherer Prozentsatz abzugeben geordert wurde bei der Preishöhe der elektrischen Kraft. Bis jetzt haben diejenigen, welche für jährlich über 4000 M. Kraft und Licht verbraucht haben, 20 Prozent Rabatt erhalten, diese sollen nun 25 Prozent erhalten. Die Stadt verdient nicht gering, also kann der kleine Geschäftsmann keine höheren Proz. erhalten, nur der große. Also für Kleinverbraucher auch so viel Kraft, daß ihr das höhere Projektions selbstständig werden.

Bis 2000 Mark	10
3000	10
4000	20
über 4000	25

Veranstaltungen-Berichte.

Arbeiter-Bildungs-Verein Halle. In der am 21. d. M. stattgefundenen Mitglieder-Versammlung hielt Herr Prof. Dr. C. Müller einen Vortrag über Der Kaufmann von Venedig (Drama von Schopenhauer) mit Bezug auf die darin behandelte Rechtsfrage. Referent schilderte zunächst, welchen Eindruck die Stadt Venedig auf den Zureichenden macht und erklärte, daß die Gangeszeit derselben weit zurückliege. Zur Zeit der Venedig sei Venedig ein bedeutendes Handelsstad des Mittelmeeres gewesen, und in dieser Zeit habe Venedig auch die Rechtsfrage bezuglich auf den Vertrag zwischen dem Juden Sphod und dem Großhändler Antonio, unter Einwirkung des als Rechtsbeistand verkleideten Braut eines Freundes Antonios, Porcia. Referent verneint auf Grund des römischen Rechts, daß in dieser Zeit Venedig ein Handelsstad des Mittelmeeres gewesen, und in dieser Zeit habe Venedig auch die Rechtsfrage bezuglich auf den Vertrag zwischen dem Juden Sphod und dem Großhändler Antonio, unter Einwirkung des als Rechtsbeistand verkleideten Braut eines Freundes Antonios, Porcia. Referent verneint auf Grund des römischen Rechts, daß in dieser Zeit Venedig ein Handelsstad des Mittelmeeres gewesen, und in dieser Zeit habe Venedig auch die Rechtsfrage bezuglich auf den Vertrag zwischen dem Juden Sphod und dem Großhändler Antonio, unter Einwirkung des als Rechtsbeistand verkleideten Braut eines Freundes Antonios, Porcia. Referent verneint auf Grund des römischen Rechts, daß in dieser Zeit Venedig ein Handelsstad des Mittelmeeres gewesen, und in dieser Zeit habe Venedig auch die Rechtsfrage bezuglich auf den Vertrag zwischen dem Juden Sphod und dem Großhändler Antonio, unter Einwirkung des als Rechtsbeistand verkleideten Braut eines Freundes Antonios, Porcia.

Laborarbeit. (Ging. 23. Mai.) Eine gutbesetzte öffentliche Laborarbeiterversammlung tagte am 19. Mai in Korbs Restaurant, Jakobstraße. In Zaden Vorkurs wurde allgemeine Lage laut, daß einige Mitglieder der Lohnkommission ihrer Pflichten durchaus nicht nachkommen, wodurch die früher beschlossene Konvention hinsichtlich der Besetzung des Delegierten nicht anwendbar, es konnte mithin auch kein Bericht erstattet werden. An Stelle des bisherigen Delegierten wurde Kollege B. Heinrich als Delegierter und Kollege C. als Vertreter gewählt. Am Vorabend wurde von Seiten Heinrich über den letzten Bericht der Kommission vom 1. Mai gesprochen. Seinen Vortrag leitete er mit dem Hinweis, daß das nicht V. Heinrich allein, sondern der gesamte alte Vorstand nicht seine Pflicht vollständig erfüllt hat. Ferner wurde über eine Vorkurs beschlossene, deren nähere Bestimmung bis in nächster Versammlung verlegt wurde. D. Sch.

Maurer. (Ging. 25. 5.) Am 22. d. M. fand im Beisein der Maurer Deutschlands, Bahnhofs-Halle, statt. Kollege G. in aus Bismarck sprach über Minimallohn und Maximalarbeitszeit, nachweisend, daß nur eine starke Organisation im Stande sei, diese beiden Forderungen der organisierten Arbeiter zur Verwirklichung zu bringen. In zweiten Punkt wurden 3 Kollegen in der Lohnkommission gewählt. Ferner wird bekannt gegeben, daß der Arbeiter-Verein, der im vorigen Winter das Eingeladene im Volksblatt veröffentlichte wegen der Maurer, die damals Abbrucharbeiten verrichteten, jetzt selbst in unser Handwerk eintritt. Da er Säuler aufstellen und abtrotzt. Das ist bis jetzt immer 2. Arbeit gemeint. Auch gibt es Arbeitslose, die das verdienen können. Weiter wurden die jungen und fremden Kollegen angefordert, abzuweichen, um den wegen der Maurer Gemeinregeln, die in anderen Städten Arbeit finden müssen, Platz zu machen. Ein diesbezüglicher Antrag wurde abgelehnt. Es bleibt es den Kollegen überlassen, ob sie aus eigener Initiative Halle für längere Zeit verlassen wollen. Es wurde

noch beantragt, die Versammlungen früher stattfinden zu lassen, damit auch die Handwerker diesen mit beiwohnen könnten. Dieser wurde aber nicht genügend unterstützt und somit abgelehnt. Es folgte der Bericht über die letzte Versammlung 11 1/2 Uhr.

Maurer. (Ging. 25. 5.) In der Mitglieder-Versammlung des Bahnhofs der Maurer von Halle und Umgegend hielt am 22. d. M. Genosse Spewitz einen interessanten Vortrag über die Situation der Maurer, welcher mit Beifall aufgenommen wurde. Darauf wurde die Wahl der Neuwahl für das 2. Quartal vollzogen und die Kollegen Weirich, Richter und Lorenz gewählt. In Anbetracht der Ausgaben, welche durch die Währungsregelungen wegen der Wälfle entstanden sind, wurde beim Generalkomitee ein Antrag angenommen, für die Höhe von 5000 M. zum Generalfonds zu zahlen. Nachdem der Vertrauensmann nach dem Antrag hingewiesen hatte, daß sich nach Währungsregeln eine Vermählung mit der Tatort beschäftigen müßte, welche der Verein am 22. zu befehlen gedente, schloß der Vorsitzende die gut besetzte Versammlung.

Bau- und Arbeiter-Verein. (Ging. 25. 5.) Am 22. d. M. in Bismarck-Halle stattgefundenen öffentlichen Versammlung befasste sich mit der Abrechnung über den Agitationsfonds. Es ergab sich eine Einnahme von 924,46 M., eine Ausgabe von 334,78 M., bleibt Bestand 589,68 M. Nachdem die Rezipienten die Abrechnung beifällig hatten, wurde dem Kassieren Entloftung erteilt. Auch wurde beschlossen, die Zahlungen zum Agitationsfonds während der 4 Monate des obligatorischen Streikfalls einzustellen. Ferner wurde der Agitationskommission Magdeburg 70 M. überwiesen. Nach Erledigung einiger Angelegenheiten wurde die Versammlung geschlossen. E. B.

Himmerer von Beitz und Umgegend. Am 19. d. M. tagte unsere Mitglieder-Versammlung, Kamerad Heilmann Leipzig hielt einen Vortrag über die Verhältnisse der Arbeiter. Referent behandelte zuerst die Krankenfälle und legte klar, in welchen Fällen sich die Arbeiter zu versichern hat. Die Hauptpunkte sind: 1. Die Arbeiter sich Kenntnisse über das Unfallgesetz zu verschaffen, denn meistens ist es demselben unverständlich, auf welche Art und Weise er bei einem Unfall sein Recht zu suchen hat. Bei irgend einem Unfall ist es des Arbeiters Pflicht, seinen Arbeitgeber oder seinen Vorgesetzten sofort davon in Kenntnis zu setzen. Die Werte wird prozentgemäß festgesetzt und beträgt 60 Proz. vom durchschnittlichen Lohne, kann aber über 100 Proz. erhöht werden. Bei Lungen sollte man einen Rechtsanwalt meiden und lieber eine Person vom Schiedsgerichte zu Hilfe nehmen. Bei Unfall, von der Tod eintritt, hat die Witwe 20 Prozent und für jedes Kind 15 Prozent zu beanspruchen. Referent führt noch an, welche Pflichten die Unfallgeschädigten und welche die Versicherungsanstalten haben. Hieran knüpfte sich eine Diskussion. Die Versammlung beschloß, einen Antrag und eine Ergänzung vom Unfallgesetz anzuschaffen. Am Vorabend wurde klar geteilt, daß es noch Kameraden gibt, welche die festgesetzte 10 tägliche Arbeitszeit nicht einhalten. Ferner wurde beschlossen, die Mitglieder-Versammlungen von jetzt ab regelmäßig stattfinden zu lassen und zwar jeden Sonnabend nach dem 15. im Monat und den Streubereit nach dem 1. und 15. im Monat. E. H.

Lehrerarbeit. (Ging. 25. 5.) Am 19. Mai tagte unsere regelmäßige Mitglieder-Versammlung über das Unfallgesetz, Martinstraße 9, statt. Zum 3. Bevollmächtigten wurde Kollege Alexia gewählt. Der frühere dritte Bevollmächtigte Paul Dilling, welcher sich gegen die Beifügung zu ungebührlich benahm und sein Amt niedergelegt hat, war in der Versammlung nicht erschienen. Den Vortrag leitete Herr Heilmann, der wohl selbst am besten mit dem Unfallgesetz vertraut ist. Am 19. d. M. fand ein Vortrag über die Unternehmung der Winterarbeiten des Kollegen Schröder, ferner sind bereits seit längerem erkrankten Kollegen je 10 Mark zu bewilligen, wurde angenommen. Ein zugerechnetes Mitglied erhielt durch freiwillige Spenden 2,90 Mark. F. K.

Aus dem Reich.

Berlin. Albert Stehen. Für den durch schwerkündliches Urteil vom 2. Februar 1884 zu lebenslänglichen Zuchthaus verurteilten Arbeiter und Schankwirt Albert Stehen hatte dessen jetziger Verteidiger Rechtsanwalt Viktor Fraenkel Berlin unter dem 9. März bei der 2. Strafkammer des Oberlandesgerichts abgemacht ein begründetes Wiederanbahnungsgesuch eingereicht. Bis zur Entscheidung werden darin u. a. über Berufung auf Augen einer Selbstbestätigung des Barbierlehrlings Wilhelm herangezogen. Die Oberlandesgericht Strafkammer hat nun durch Beschluß vom 4. Mai er. den Wiederanbahnungsgesuch als unzulässig zurückgewiesen. Das Gericht teilt im allgemeinen den früheren schon vom Oberlandesgericht zu Hallen eingekommenen Standpunkt, daß Wilhelm nach seinem gegenwärtigen Verhalten in der

Winnig'sches Sammelbuch

zur Lohnbewegung der Schneider.

In der gestrigen Nr. des Volksblatt wurde ich unter d. Firmen genannt, welche den neuen Lohn-Tarif noch nicht bewilligt haben. — Es beruht dieses auf einem Missverständnis und bewilligte ich sämtliche geforderte Arbeitslöhne herzlich gerne.

(Siehe heutige Bekanntmachung der Lohnkommission).

Winnig'sches Sammelbuch

Herren-, Knaben- und Arbeits-Garderoben.

36 Gr. Ulrichstr. 36
nahe der alten Promenade.

36 Gr. Ulrichstr. 36
frühere Firma S. Meyer.

Angelegenheit und nach den widersprechenden Aussagen, die er gemacht, unglauwbildig sei und seine angeblichen Gehändnisse, die auch keineswegs genügend prägnant seien und nicht erkennen lassen, ob er sich der Züchtigkeit oder nur der Witzigkeit habe beschränken wollen, überhört werden müssen. Rechtsanwält Viktor Kraenk wird sofort hiergegen Beschwerde beim Oberlandesgericht Köln einlegen.

Wauw. Ein netter Sohn. Man schreibt dem Göttinger: „Einen glücklicherweise wohl nur selten zu beobachtenden Akt von Gemüthsstärke beobachtete man in diesen Tagen in einem Amtsgericht des Bogenlandes beobachtete. Dort war den Erben eines vor kurzem hochbetagter verstorbenen Beamten dessen Testament eröffnet worden. Der Inhalt dieses Testaments mochte den Erwartungen des einen Sohnes, der in angenehmer Stellung lebt, nicht völlig entsprochen haben, und noch im Cole des Amtsgerichtes machte er seinem Unmut dadurch Luft, daß er den Trauerflor vom linken Arm abriß und heftig zu Boden schleuderte.“ Der Sohn hat angenehmer Stellung richtet also die Trauer um den verstorbenen Vater nach der hinterlassenen Erbschaft. In der That ein netter Sohn!

Eingekandt.

Böhlberg, den 24. Mai.

Auf dem Weinberge in Kröllwitz scheint es den Herren Studenten für die Ausföhrung der sogenannten Ehrenhändel nicht mehr so recht geheuer zu sein, denn sie bekehrten vorige und vorvorige Woche jedesmal am Donnerstag unseren Ort und bereiteten sich hier in dem Kurhalsischen Saale ihre ehrenwerten Hösigen. Hösigen sind zur Genüge ausgestellt gewesen, damit die aufünftigen Staatsbürgen in ihrer verbotenen Arbeit von der Gendamerie nicht geföhrt werden. Die Hösigen wachen gut, denn obwohl es hiesentlich Geheimnis ist, daß im Kurhalsischen Saale an verbotenen Früchten genöhrt wird, sind die Herren Studenten noch nie von einem Herrn Gendarmen überföhrt worden. Die Arbeiter haben weniger Glück. Wenn sie sich einmal erdreisten, sich in der freien Saale (weil es in Böhlberg keine Parksaale gibt) von ihrem Tred und Schwelge (welchen sie doch hier meistens für die Bourgeoisöhnen verlegen müssen) zu reihen, dann werden sie fast stets von der Obrigkeit überföhrt und werden dann unmaßhätlich bestraf.

Arbeiter und Parteigenossen! Es wird Euch doch noch allen in Erinnerung sein, daß uns der Aufhalsische, sowie der Subhalsische Saal nicht zur Verfügung steht und daß auch beide Inhaberinnen Totalitäten auf der Rabeninsel haben. Da nun die Rabeninsel ein sehr gut besuchter Ausflugsort der Galleiser, sowie auswärtiger Genossen und Arbeiter ist, seien dieselben nochmals daran erinnert, daß die Säle viel eher zu solchen blühigen Vergnügen der Studenten hergegeben werden, als zu Versammlungen, in welchen die Arbeiter ihre Klagenlage erkennen lernen sollen. Also Arbeiter handelt danach. W. W.

Briefkasten der Redaktion.

Die Schriftführer der Gewerkschaften bitten wir dringend, sich die fertigen Versammlungsberichte nach der Veröffentlichung stets durchzulesen, damit die zahlreichen Fehler vermieden werden. In der jüngsten Zeit haben die Versammlungsberichte, von wenigen Ausnahmen abgesehen, so gut wie alles zu wünschen übrig gelassen.

Verantwortlicher Redakteur: Wils. Zwiethy in Halle.

Großes Lager fertiger Herren-Garderobe

als: Paletots, Anzüge aller Farben in Mod. und Jackettform zu stannend billigen Preisen.

Knaben-Anzüge,

reizende neue Facons, von ganz billig bis hohelegant. Sommer-Anzüge in Seinen und Loden.

Kaufhaus 1. Ranges
H. Elkan,
Leipzigerstr. 87.

Arbeiter-Garderobe,

Monteur-Anzüge (blau Seinen), englische Lederhosen, Kasinet-Anzüge, einz. Stoffhosen, Westen, Jacketts.

Seltene Gelegenheit!
Mehrere 100 Stoffreste,

bessend zu ganzen Anzügen, Knaben-Anzügen, Paletots und Hosen, bedeutend unter Preis.

Anzüge nach Maß unter Garantie für tadellosen Sitz von nur modernen guten Stoffen von 27 Mk. an bis zu den hohelegantesten.



Schuh-Waren
in **Kalbleder** für Herren, Damen u. Kinder, ebenso gelb Leder-Zeugschuhe, Lederschnhe, Segeltuch- und Turnerschuhe in allen Größen. Groß der bedeutenden Preissteigerung von Leder-Schuhwaren verkaufe zu früheren billigen Preisen. Ausgabe von Konsum- und Rabatt-Sparmarken.

H. Elkan, Kaufhaus 1. Ranges, Leipzigerstr. 87.

Leichteste, sehr zu bestimmende **Teilzahlungen** bei kleinsten Anzahlungen. Jedermann erhält Kredit! Strengste Verschwiegenheit! Koulanteste Bedienung!

Waren- und Möbel-Kredit-Haus
Rob. Blumenreich
Halle a. S.,
24 Gr. Ulrichstr. 24

Alle erdenklichen Waren für Haus und Familie, wie: Möbel — Spiegel — Betten — Polsterwaren, eigenes Fabrikat, Damen-, Herren-, Kinder-Garderobe, Manufaktur- und Mode-Waren, Wäsche, **Braut-Ausstattungen,** kompl. Wohnungs-Einrichtungen, Uhren, Ketten, Musikwerke, Hüte, Schirme, Stiefeln etc. etc.

Nur gute und bestbewährte **Nähmaschinen u. Fahrräder** sowie sämtliche Zubehörteile. Lauft man am besten und billigsten unter Garantie bei **Reparatur: F. Lauenroth, Mechaniker, a. d. Adlerapotheke, Werkstatt.** Nähmaschinen- und Fahrräder-Handlung.

Casseler Gold-Pudding-Pulver
Special Marke. Besonders hervorragend. Marke: Ueberall käuflich. Casseler Nahrungsmittelfabrik, Bruhns & Co. Cassel.

Vertreter: C. Schultze jun., Halle, Wilhelmstr. 41.

Fr. Noah
Große Klausstraße 7. Gargstr. 66, Siebighenstr. **Brauner Schuhlack** a. 71. 20 Pf. Für Wiederverkäufer billige Bezugsquelle.

RICH. PFEIFFER
ff. Delikatess-Heringe ca 1 Pfund - Dose Mk. 0.40 ff. nord. Anchovis a. tuff. Sardinen Glas 40 Pf. **Richard Pfeiffer** Nikolaistraße 6. **P. Ihlefeldt, Goldschmid** Rathhausstraße 15 empfiehlt **Gold-, Silber- u. Messingwaren.** Reparatur u. Rep. in eigener Werkstatt. **Verlobungs-Ringe.**



Neu eröffnet!

Nur mit Mk. 5 Anzahlung
erhalten Sie bei mir

**Anzüge
Paletots
Kinder-Wagen.
Knaben-Anzüge**
schon mit Mk. 1.50 Anzahlung.

Auf

Abzahlung

empfiehlt

Paul Sommer

nur Leipzigerstr. 14,
1. u. 2. Etage.
10 Minuten vom Bahnhof entfernt.

Neu eröffnet!

Stoff zu Kleidern
schon mit Mk. 2 Anzahlung.
**Federbetten, Uhren,
Schuhwaren.
Möbel, Spiegel,
Polsterwaren.
Wohnungs-Einrichtungen**
sowie Waren aller Art.

Neu eröffnet!

Neu eröffnet!

G. Fissmann

Markt 15 und 16.

**Grösste Bezugsquelle fertiger Herren- und
Knaben-Garderoben**

sowie

sämtlicher Manufakturwaren

bei wie bekannt guten Qualitäten und billigsten Preisen.

Außerdem gebe auf alle Waren Bändermarken.

Photographisches Atelier Geshek,
Merseburgerstr. 45 part.

**Dauer-
hafte
Arbeiter-Anzüge**
in nur vorzüglicher Ware empfiehlt
W. A. Kyritz, Halle, Trödel 2.

Achtung!

Alle Genossen von Querfurt, Thaldorf u. U.,
die sich zur Gesangsabteilung gemeldet haben, werden hiermit zu Sonntag
den 27. Mai abends 8 Uhr in Ritters Lokal eingeladen.
Um pünktliches Erscheinen bittet
Der Vorstand.



R. Sachs Nachf.

empfiehlt

**Herren- u. Knaben-Stroh- u. Filzhüte.
Herren- und Knabenhüte**
in grösster Auswahl.

Nur neue Muster. Herkerft billig.

R. Sachs Nachf., Gr. Ulrichstr. 37 (Schiffchen).

Lieferant des Beamten- und Konsum-Vereins.

Conrad Zack & Cie.

Burg bei Magdeburg.

Deutschlands bedeutendste Schuhfabriken.

Prämiert mit der gold. Medaille 1893.

66 eigene Verkaufsgeschäfte in allen grösseren Städten Deutschlands.

Verkaufshaus Halle

einzig und allein

Schmeerstrasse 1.

Weltbekannt sind unsere Fabrikate durch ausserordentliche Haltbarkeit, durch vorzügliche Passform,
durch unerreicht billige Preise.

Verlag und für die Inserate verantwortlich: August Groß. — Druck der Halle'schen Genossenschafts-Buchdruckerei (G. G. u. S. D.) Halle a. S.